Nr. 298. Mittwoch, den 20. Dezember 1905. 37. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhardt & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ... 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint ... jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Zur Marokko-Frage.

Unser Berliner Korrespondent schreibt:

Durch das französische Gelbbuch und die offizielle Erklärung Rouviers in der Kammer, die er, um sie als ganz besondere Kundgebungen zu kennzeichnen, verlas, wird die Marokkofrage wieder in den Vordergrund der Ereignisse gerückt. Es hatte auch fast den Anschein, als wenn wieder gewisse Elemente bei der Arbeit wären, um den Karren gründlich zu verfahren. So tauchen mit einemmale wieder Vorschläge auf, die Konferenz nicht in Algesiras abzuhalten, sondern in Madrid, wie es ursprünglich Frankreich vorgeschlagen hatte. Als äußerer Grund wird hierfür die Unzulänglichkeit der Verhältnisse in der kleinen spanischen Küstenstadt angegeben, wo man für die Delegierten nicht in genügender Zahl Raum finden könne. An und für sich spielt ja der Ort der Konferenz selbst nur eine untergeordnete Rolle, und Deutschland hatte ihn lediglich aus Entgegenkommen für den Sultan von Marokko vorgeschlagen, aber daß diese Bedenken, nachdem man schon längst der Wahl des Ortes zugestimmt, in letzter Minute auftauchen, gibt der Angelegenheit einen etwas seltsamen Anstrich. Überhaupt scheint es auf der Konferenz nicht an Differenzen fehlen zu sollen, es macht sich sowohl auf französischer wie auf deutscher Seite eine gewisse Reizbarkeit bemerkbar, die wohl ihren Grund in Vorgängen hinter den Kulissen haben dürften. Die Erklärung Rouviers in der französischen Kammer klingt ziemlich schroff und soll wohl in der festen Sprache, die sie führt, ein Pendant zur Rede Bülows bilden. Es entbehrt nicht eines komischen Beigeschmacks, wenn Herr Rouvier sagt, das Gelbbuch gestatte, „die Politik Frankreichs, seine Mäßigung und die Rechtmäßigkeit seines Vorgehens zu würdigen". Dann spricht er von einer „Intervention" Deutschlands, Deutschland habe verlangt, daß es „in direkterer Weise befragt" würde; gleichzeitig kündigte Rouvier an, daß, wenn auch jede Macht unbeschränkte Rechte in Marokko besitze, die zu respektieren wären, Frankreich doch die Pflicht hätte, der Konferenz die besondere Art seiner Rechte und die Wichtigkeit der französischen Interessen zu zeigen. Das deutet an, daß Frankreich auf der Konferenz mit Forderungen kommen wird, die doch wohl den Rahmen des ihm Zustehenden nach Ansicht eines großen Teiles der Mächte überschreiten dürfte. Im übrigen wird auch, wie im Gelbbuch abermals erklärt, daß Frankreich resp. sein Vertreter sich niemals auf das angebliche europäische Mandat berufen habe. Schließlich wird zwar versichert, daß Frankreich, „treu den kostbaren Freundschaften, welche frei von Hintergedanken sind, wünsche, gegenseitige vertrauensvolle Beziehungen zu unterhalten", aber — c'est le ton qui fait la musique! Die deutsche Erwiderung auf das französische Gelbbuch wird in der Sonntagnummer der „Nordd. Allg. Ztg." gegeben, worin abermals festgestellt ist, daß die marokkanische Regierung die Berufung des französischen Gesandten auf ein Mandat Europas mitgeteilt hat und daß hierfür dokumentarische Beweise von Berlin aus jederzeit veröffentlicht werden können. Weiter weist das offiziöse Blatt darauf hin, daß der Herrn Delcassee sehr nahestehende „Temps" im Frühjahr ebenfalls von Frankreich als dem Mandatar Europas redete. Weiter wird offiziös erklärt, daß in der Instruktion Descassees vom 15. Dezember vorigen Jahres an den Gesandten Taillandier einseitig für Frankreich die Durchführung von Reformen auf militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gebieten in einer Weise für Frankreich in Anspruch genommen wird, welche keinen Zweifel über die Absicht übrig lasse, für Frankreich in Marokko eine Monopolstellung zu sichern. Wie dieser Anspruch mit den französischen Versicherungen, die Selbständigkeit Marokkos nicht zu beeinträchtigen, in Einklang zu bringen wäre, sei ein ungelöstes Rätsel. Das ist eine Zurückweisung, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das ganze französische Verhalten macht den Eindruck, als ob man in der französischen Regierung bereue, Deutschland, so weit entgegenkommend gewesen zu sein und nun, um dem Nationalgefühl etwas zu kitzeln, sich halsstarriger zeigt. Damit wird man zwar kaum eine Aenderung der deutschen Politik erreichen, aber die Marokkokonferenz wird dadurch nicht gerade erleichtert und der Diplomatie steht noch reiche Arbeit bevor, ehe die Marokkofrage völlig erledigt ist.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Enthüllungen über den Deutsch-Englischen Konflikt.** Marburg, 19. Dez. Der Staatsrechtslehrer Prof. Schücking machte gestern im staatswissenschaftlichen Seminar eine wichtige Enthüllung über einen neuen Konflikt mit England. Darnach ist England in Unterhandlung mit Dänemark getreten wegen Abtretung eines Hafens an der jütischen Ostseeküste, der zu einem zweiten Gibraltar ausgebaut werden sollte. Tatsächlich hatte Dänemark mit der Befestigung eines Hafens in Jütland begonnen und zwar mit englischem Gelde. Die deutsche Regierung hatte dann von den Unterhandlungen erfahren und Dänemark mitgeteilt, daß, falls die Abtretung wirklich erfolge, Deutschland den Kriegsfall als gegeben betrachte und Jütland nehmen werde. Daraufhin ist Dänemark zurückgetreten. Es sei dies zurzeit der Reichstagseröffnung gewesen. Da Prof. Schücking zur Oldenburgischen Regierung in Beziehung steht — er fertigte im Prozesse mit dem Grafen Welsburg ein Rechtsgutachten zu Gunsten des Großherzogs an — so scheint es sich um eine Tatsache zu handeln. Es dürften dieses auch wohl die dunklen Wolken sein, die nach Bülow sich am Horizonte zeigten.

— **Das deutsche und das französische Feldgeschütz.** Nachdem die Einführung eines Rohrrücklaufgeschützes modernster Konstruktion bei uns zur Tatsache geworden ist, stellt die französische Presse dieses neue deutsche Feldgeschütz dem französischen gegenüber als immer noch unterlegen dar, weil die ballistische Leistung des französischen Geschützes besser ist. Demgegenüber bemerkt die „N. m.-p. K.", daß diese an sich richtige Tatsache durchaus nicht ein Vorteil zu sein braucht. Die höhere Schußleistung eines Geschützes kann stets nur auf Kosten anderer Nachteile erreicht werden, die man dafür in Kauf nehmen muß. Derartige Nachteile sind: größeres Gewicht der Lafette und erhöhte Schwierigkeit des Feststellens der Lafette beim Schuß. So laboriert das russische Rohrrücklaufgeschütz 1900 ganz besonders an zu großer ballistischer Leistung: die Lafette springt beim Schuß so stark, daß die Bedienung nicht sitzen kann, und daher auch das Anbringen von Schutzschilden nicht angängig ist. Das französische Geschütz hat unter ähnlichen Erscheinungen, wenn auch in geringerem Maße, zu leiden. Es genügt beim französischen Geschütz nicht, wie bei den Kruppschen und Ehrhardtschen Geschützen, ein Sporn am Lafettenschwanz zum Feststellen für den Schuß, sondern es müssen außerdem noch die Räder auf Hemmschuhe gestellt werden, wodurch die Feuereröffnung und auch ein Zielwechsel sehr verzögert wird. Diesem Nachteil gesellt sich das erheblich höhere Lafettengewicht hinzu. Es ist zum mindesten zweifelhaft, ob der Vorteil der größeren ballisti-

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 6

Benütze die Wintermonate gut, denn bei meiner Rückkehr möchte ich, daß Du Deine Studien vollendet habest."

Während des Gabelfrühstücks beschäftigte sich der Graf mit fast kindischer Hast mit den Vorbereitungen zu seiner Abreise; er hätte sich am liebsten schon am nächsten Tage auf den Weg gemacht, der sicherste Beweis, wie sehr ihn die Langeweile quälte. Er erzählte mir ausführlich von seinen Cousinen.

„Ich habe sie dreißig Jahre lang nicht gesehen, und damals waren sie schon nicht hübsch! Die ältere, Fauchon, ist zwei Jahre älter als ich, häßlich und kränklich, aber sehr gutmütig! Wenn sie nicht unter dem Einfluß der schlimmen Heloise gestanden hätte, so wäre leicht mit ihr auszukommen gewesen; aber Heloise beherrschte alle im Hause, Vater, Mutter und Schwester. Sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, mich zu heiraten, und weißt Du weshalb? Um den Namen nicht wechseln zu müssen, damit auch ihre Kinder Reinach heißen könnten. Sie ist sehr stolz auf unseren alten Adel; auch reich ist sie, viel reicher als ich, aber sie gefiel mir nicht, und dann liebte ich damals schon meine sanfte Franziska. Heloise war aber unversöhnlich und wollte mir nicht verzeihen. Sie hat nie geheiratet; warum, das weiß ich eigentlich nicht so recht."

„Eine Erbschaft trug dann das übrige dazu bei, uns völlig zu entzweien. Nun ist es sehr hübsch von ihnen, sich meiner zu erinnern und mir entgegenzukommen, wo ich Witwer und verlassen bin. Es wird mich aufrichtig freuen, sie wiederzusehen."

Er reiste ab, sobald dies möglich war. Ich kehrte in das Kolleg zurück, und Alex war glücklich über den Entschluß seines Vaters. Ach, wenn wir hätten ahnen können, was weiter daraus entstehen würde!

Ich breche heute absichtlich ab in meinem Berichte, ich fürchte unwillkürlich, daß ich in meinem Urteil zu streng sein könnte gegen den guten, schwachen Mann, welcher mein Wohltäter gewesen, denn ohne diese unselige Reise würde heute Schloß Reinach nicht zum Verkaufe ausgeschrieben sein.

5. Januar. Der erste Brief, welchen wir vom Grafen erhielten, kam aus Nizza; er vermehrte noch unsere Befriedigung. Die Cousinen hatten ihm einen herzlichen, ja man konnte sagen, warmen Empfang bereitet. Eines Tages schrieb er an Alex: Die Cousinen sind sehr gut. Ich bedaure, sie so lange vernachlässigt zu haben; ich war, wie ihr freundlicher Vorwurf lautete, in der Selbstsucht der Glücklichen befangen. Heloise ist in der Tat eine bedeutende Frau; in Bezug auf den Hochmut blieb sie aber genau so, wie sie als junges Ding gewesen. Sie konnte damals keinen Widerspruch ertragen und hat heute noch dieselbe Abneigung dagegen. Sie verfügt über eine bewundernswerte Willensstärke und Charakterfestigkeit . . .

Wie es der Graf gewünscht hatte, arbeiteten wir mit unausgesetztem Eifer während jenes Winters; mir lag daran, die verlorene Zeit einzubringen, und meine Bemühungen wurden auch durch einen glänzenden Erfolg gekrönt. Ich bestand meine Prüfung mit Auszeichnung. Diese Nachricht telegraphierte ich dem Grafen und erwartete seine väterlichen Glückwünsche, aber ich sollte dieselben nie erhalten. Er hatte zu jener Zeit ganz andere Sorgen!

Eines Tages kam Alex mit schmerzlich verzerrtem Antlitz zu mir; ich kannte seine Miene gar wohl und wußte auf den ersten Blick, daß ihm irgend eine erschütternde Nachricht zu teil geworden sein mußte.

„Mein Gott," rief ich, „was hat sich zugetragen?"

„Mein Vater," sprach er erregt, „ist das Opfer einer schmählichen Verleumdung geworden, die man sich nicht entblödet, mir, seinem Sohne gegenüber zu äußern. Es ist geradezu schändlich!"

„Und wer sollte sich derartiges herauszunehmen wagen?" fragte ich ebenfalls erregt.

„Das weiß ich nicht, der Brief trägt die Unterschrift Heloise von Reinach, aber ich kann mir nicht vorstellen, daß eine der Cousinen einer solchen Niedrigkeit fähig wäre!"

„Zeige mir doch einmal den Brief, ich kenne ihre Schrift."

Mit einer Gebärde des Widerwillens reichte er mir das zerknitterte Blatt. Es konnte kein Zweifel obwalten: das war wirklich die steife, eckige Schrift, welche ich bereits gesehen, und ich sagte ihm das auch.

„Lies!" entgegnete er kurz.

Es waren vier enggeschriebene Seiten, in denen sich aber nichts von jener Liebe und Zuneigung verriet, die in dem Briefe zum Ausdruck gekommen, den mir der Graf an jenem Morgen in seinem Arbeitskabinett gezeigt. In den ersten Zeilen schon verriet sich der heftige Zorn eines Weibes, das sich getäuscht und betrogen sieht.

Heloise schrieb: „Ein niedriges, gemeines, intrigantes Geschöpf, welches meine Schwester aus Barmherzigkeit aufgenommen, eine Bettlerin, die unser Brot gegessen, hat unser Mitleid gleich einer Schlange gelohnt! Und er, im Vertrauen auf unsere Blindheit und aus Nachgiebigkeit gegen seine Schwäche, nimmt heute Partei für diese Schamlose und droht uns damit, sie heiraten zu wollen. Alle unsere Vernunftvorstellungen scheitern an seinem törichten Eigensinn, den er sogar „Ehrbegriff" zu nennen für gut findet, während die Standesehre, welche er seiner Familie schuldet, auf einmal vergessen ist! Es bleibt uns eine einzige Hoffnung, seine, wie es scheint, echte und große Liebe zu Dir! Mache Deinen Einfluß geltend, mein junger Vetter! Entreiße Deinen Vater den Klauen dieses Geschöpfes, welches ihm nur Schmach und Schande bringen kann! Wage den Kampf für sein Glück, für sein Seelenheil. Errette ihn von seiner sündhaften Verirrung!"

Während ich las, stürmte Alex ruhelos im Gemache auf und nieder, abgebrochene Sätze hervorstoßend, wovon ich nur einzelne Sätze verstand.

„Du glaubst doch diesen Unsinn nicht? Du hälst es nicht für möglich, daß mein Vater derartiges getan! Meine Mutter ist noch kein Jahr tot . .!" Seine Stimme brach.

Mich erfaßte ein grenzenloses Mitleid. „Ich glaube es ebenso wenig wie Du," sagte ich rasch, „ich zweifle nicht an Deinem Vater. Laß es nur gut sein, er wird uns alles befriedigend erklären!"

Alex verließ mich einigermaßen beruhigt, aber diese Ruhe sollte nicht von langer Dauer sein.

Als er am anderen Morgen nicht zu mir kam, suchte ich ihn auf und fand ihn traurig und niedergeschlagen. „Was ist Dir denn?" forschte ich ängstlich.

„Ich habe heute früh einen Brief von meinem Vater bekommen, und ich hatte noch nicht den Mut, ihn zu öffnen."

„Nun, so lesen wir ihn gemeinsam!"

Er reichte mir das Schreiben hin, von dem er noch nicht einmal das Siegel gelöst hatte.

„Mein Gott," fuhr er mit der Stimme eines Kindes fort, das sich entschuldigen will, „ich zweifle ja nicht an ihm, ich liebe und verehre ihn nur so sehr! Dieser Brief birgt das Glück oder das Unglück meines Lebens in sich, und ich bange, ich zittere vor dem, was ich möglicherweise zu hören bekomme." 134,20

schen Leistung so schwerwiegend ist, daß man um seinetwillen vor allem die verzögerte Feuereröffnung mit in Kauf nehmen soll. Außerdem ist diese ballistische Ueberlegenheit gar nicht so bedeutend. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses ist zwar um 65 Meter (pro Sekunde) größer, auf 1000 Meter Entfernung beträgt der Unterschied der Fluggeschwindigkeit des Geschosses aber nur noch 32 Meter und auf 3000 Meter 15 Meter. Aehnlich verhalten sich auch die Fallwinkel. Man muß also sagen, daß dieser Vorteil nur gering anzuschlagen ist und durch die größere Beweglichkeit und schnellere Feuerbereitschaft unseres neuen (aptierten C 96) Geschützes reichlich aufgewogen wird. — Es gewinnt fast den Anschein, als ob die Tatsache der ballistischen Ueberlegenheit nur in Ermangelung eines besseren Grundes zur Beruhigung des französischen Volkes hervorgesucht wurde, und daß man in Wahrheit die Vorzüge unseres Zukunftsgeschützes in Frankreich sehr wohl erkannt hat.

— **Dank des Hofpredigers a. D. Abg. Stöcker.** Berlin, 18. Dez. Der genannte Herr schreibt:

„Zu meinem siebzigsten Geburtstag sind mir von nah und fern, aus Deutschland und anderen Ländern, auch aus Asien, Amerika, Afrika, von Einzelnen und Vereinigungen aller Art und Richtung, Grüße, Segenswünsche- Fürbitten, Gaben zugegangen. Besonders erfreuten mich brüderliche Worte von Männern, mit denen ich kirchlich vielfach im Kampfe stehe. Die Stiftung, die von Freunden gesammelt ist, beträgt bis jetzt 39 900 Mark 53 Pfg.; ich gedenke die Summe für Stadtmission und Kapellenverein, für christlich- und kirchlich-soziale Arbeit zu verwenden. — Das alles bewegt mich tief zur Freude und Dankbarkeit. Gern würde ich auf jeden Gruß antworten. Aber die Zahl ist zu groß: 570 Telegramme, über 700 Briefe sind zum 11. Dezember eingelaufen. — So sei es mir denn gestattet, meinen innigen und heißen Dank öffentlich auszusprechen. Gott vergelte allen ihre große Liebe.

Berlin, 18. Dezember.

Adolf Stöcker."

— **Tagegelder für die Reichstagsabgeordneten.** Bei der Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Kieler Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn, die auf telegraphische Einladung des Reichskanzlers hier in Berlin erfolgte, handelte es sich um die Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten. Das Mandat Spahn ruht zurzeit noch, aber seine Wiederwahl sowohl für den Reichstag wie für das Abgeordnetenhaus steht außer Frage. Dem Vernehmen nach ist es dem Fürsten Bülow gelungen, die Bedenken des Kaisers wegen der Einführung von Diäten zu zerstreuen, und es ist zu erwarten, daß dem Reichstage bald nach seinem Wiederzusammentritt nach Neujahr eine Vorlage zugehen wird, die sich im großen und ganzen mit der Zentrumsresolution betr. die Einführung von Tagegeldern für die Reichstagmitglieder deckt.

Rußland.

= **Die Lage in den Ostseeprovinzen. Nach einer Drahtmeldung der „Nowoje Wremja" aus Mitau tritt die Regierungsgewalt in Kurland vollkommen in den Hintergrund; das flache Land ist in den Händen der Aufständigen. Die Polizei ist vollständig verdrängt. Die auf dem Lande verteilten kleinen Truppenabteilungen sind entweder von Aufständigen niedergemacht oder haben sich in die Städte zurückgezogen, wo sie vorläufig im Verteidigungszustande verharren. In den Straßen vor Tukkum hatten die Letten Drahthindernisse angebracht. Nachts zündeten sie die Häuser an, in denen Truppen untergebracht waren. Als die aufgeschreckten Mannschaften auf die Straße eilten, gerieten sie samt ihren Pferden in die Drahthindernisse und wurden aus den Häusern und von den Dächern herab beschossen.**

Spanien.

= Spanien hat sein „Panama." Der spanische Ministerrat beschäftigte sich mit den in der Kammer besprochenen Betrügereien zum Schaden der Staatskasse bei der Abstempelung der äußeren Anleihe und beschloß, für Klarstellung und dafür zu sorgen, daß die Rechte des Staatsschatzes streng geachtet werden. Die Justizbehörde ist bereits eingeschritten. Ueber die Angelegenheit wird erklärt, daß ein spanischer Senator und ein Pariser Bankier Kursscheine mit dem besonderen Stempel, daß die Zinsen in Gold anstatt in Silber zu zahlen seien, versahen und dadurch die Staatskasse um 36 Millionen Pesetas schädigten. Der Staat hätte das Recht gehabt, sich der Summe zu bemächtigen, soll aber, da viele hohe Persönlichkeiten beteiligt seien, infolge mächtiger Einflüsse davon abgesehen haben.

China.

= **Anläßlich der Ausschreitungen in Schanghai** gegen die Europäer sei hier kurz erwähnt, daß von deutschen Kriegsschiffen augenblicklich folgende in Ostasien stationiert sind. Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", der große geschützte Kreuzer „Hansa", der kleine geschützte Kreuzer „Thetis", vier Kanonenboote („Iltis", „Jaguar", „Tiger", „Luchs"), drei Flußkanonenboote („Tsingtau", „Vorwärts", „Vaterland") und zwei Torpedoboote mit 1786 Mann Besatzung.

Zu den Straßenkrawallen

in Sachsen wird uns noch mitgeteilt: Ein besorgniserregender Moment ist bei diesen nächtlichen Tumulten noch hinzugekommen: **Die Führer fangen bereits an, die Macht über die Massen zu verlieren.** In ihrer letzten Nummer hatte die „Sächsische Arbztg." in Sperrdruck geschrieben: „Selbstverständlich handelt es sich „nur" um Versammlungen, um nichts weiter. Speziell hervorgehoben sei, daß Straßendemonstrationen zu unterbleiben haben." „Das souveräne Volk" jedoch hat sich keine Vorschriften machen lassen, es hat doch auf der Straße demonstriert, man strebte wieder der Wohnung des Ministerpräsidenten und — dem königlichen Residenzschlosse zu und provozierte abermals durch wuchtigen Ansturm, daß die Gendarmerie mit blanker Waffe gegen die die Arbeitermarseillaise singende, dazwischen johlende und gröhlende Menge vorging. Daß die Polizeibehörde jetzt, wo sie sieht, daß die sozialdemokratischen „Partei-Instanzen" die Zügel aus den Händen verlieren, noch entschiedener zugreift, um Unheil zu verhüten, ist selbstverständlich, und es ist nur zu billigen, daß die Leipziger Polizeidirektion, die erst hoch gepriesen wurde, weil sie vor 14 Tagen den Demonstrationszügen nichts in den Weg legte, nunmehr noch weiter ging, als die Dresdener Polizei und schon die Abhaltung von Protestversammlungen verbot, weil sie mit Recht vermutete, daß sie, in aufreizendster Weise angekündigt, nur die Einleitung zu neuen Betätigungen des „Rechts auf die Straße" bilden würden.

Ein Versammlungsverbot war auch in mehreren anderen sächsischen Städten ergangen. In Chemnitz dagegen fanden am Sonntagvormittag verschiedene Protestversammlungen statt, nach deren Schluß einige tausend Mann unter dem Absingen von Arbeiterliedern durch die Hauptstraßen zog. Vor der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung" staute sich die Menge, stieß Beschimpfungen gegen die Redaktion aus und ließ das allgemeine gleiche Wahlrecht hochleben. Dann fluteten die Massen dem Rathause zu, erreichten aber ihr Ziel nicht, da ihnen ein starkes Aufgebot von Polizei zu Fuß und zu Pferd entgegentrat. Es entspann sich ein förmliches Handgemenge, doch wurden die Demonstranten schließlich zurückgedrängt und zerstreuten sich allmählich.

— **Dresden, 19. Dez. Die königliche Polizeidirektion macht durch Straßenanschlag bekannt, daß aufgrund § 12 des Gesetzes vom 22. November 1850 betr. Vereinsversammlungsrecht alle öffentlichen Auf- und Umzüge und alle Ansammlungen und Versammlungen von Menschen auf öffentlichen Straßen, Plätzen oder sonst im Freien für das Gebiet der Stadt Dresden verboten werden.**

Westfalen und Rheinland.

* **Niedermassen,** 19. Dez. (Die Lustbarkeitssteuern für Vereine) sind in unserer Gemeinde ziemlich hoch. So muß ein Verein für die Veranstaltung von Theater und Ball, falls der Schluß 12 Uhr nachts eintritt, nicht weniger als 45 Mark Abgaben bezahlen, wozu noch eine Stempelsteuergebühr von 7,50 Mark tritt. Jede weitere Stunde der Verlängerung des Vergnügens kostet 7,50 Mark Abgaben. — Durch diese Abgabe wird auch ein gewisser ethischer Zweck erreicht, indem manch kleinerer Verein vor der Veranstaltung eines Vergnügens wegen der hohen Kosten zurückschreckt.

* **Herdecke,** 19. Dez. (In das hiesige Krankenhaus eingeliefert) wurde gestern der dreizehnjährige Quartaner F. aus Löttringhausen, ein Schüler des Wittener Realgymnasiums. Beim Spielen mit einem Revolver entlud sich die Waffe, wobei das Geschoß dem bedauernswerten Knaben den Magen durchschlug.

* **Herne,** 19. Dez. (Ein Hochstabler) in Person des 23jährigen „Lausburschen" Stanislaus J. wurde hierselbst festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. J. war seit einigen Tagen in einem Hotel beschäftigt. Durch sein nobles Auftreten war es dem mit unglaublicher Frechheit ausgestatteten jungen Manne gelungen, in Hagen und Lippstadt Wirtshäuser im Preise von über 100 000 Mark perfekt zu erwerben. Die Verkäufe waren in beiden Fällen von dem Notar abgeschlossen worden, welche Kosten die Verkäufer zahlten. Während dieser Verhandlungen ließ sich der Gauner bei dem Verkäufer häuslich nieder und wurde gut bewirtet. Auch das nötige Zehrgeld gaben ihm die Leute noch mit auf den Weg. Der Gauner gab an, eine Erbschaft von 30 000 Mark gemacht zu haben, das Geld liege bei einer Sparkasse im Osten. Als die eine Wirtschaft übrgeben werden sollte, war der neue Inhaber natürlich nicht mehr aufzufinden. Die Verkäufer waren durch diesen Schwindel um Beträge bis zu 1000 Mark geschädigt worden. Jetzt hat man den eigenartigen Industrieritter entdeckt. Der Schwindel dürfte ihm teuer werden.

* **Bochum,** 19. Dez. (Ueberfahren.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhofe Bochum-Süd ein schwerer Unfall. De rPortier Bentler, der dort auf dem Bahnsteig den Dienst zu versehen hatte, kam beim Begehen der Gleise infolge des herrschenden Frostes zu Fall. Ein gerade herankommender Personenzug fuhr ihm das rechte Bein am Knöchel ab. Nachdem er verbunden, wurde seine sofortige Ueberführung ins Elisabeth-Hospital veranlaßt.

* **Herford,** 18. Dez. (Bei der Gewerbegerichtswahl) aus dem Stande der Arbeitnehmer siegte die Liste der sozialdemokratischen Gewerkschaften, mit 614 Stimmen. Die christlich-sozialen Gewerkschaften, die sich zum ersten Male an öffentlichen Wahlen beteiligten, erhielten 194 Stimmen. Von 1034 Wählern stimmten 808.

* **Westercappeln** bei Münster, 16. Dez. (Kleinbahn-Idyll.) Das Märchen von dem Wettlauf zwischen dem Igel und dem Hasen ist bekannt. Kein Märchen aber, sondern reine Wahrheit ist die Geschichte von dem Wettlauf unserer Kleinbahn und einem Maulwurf. Der Mittagszug hätte eben ächzend den Bahnhof Werfen verlassen, als sich den Augen der hinausschauenden Reisenden ein eigenartiger Anblick bot. Ein Maulwurf schien plötzlich von dem wahnsinnigen Ehrgeiz gepackt zu sein, mit dem Zuge einen Wettlauf zu wagen. So schnell ihn seine Beinchen tragen konnten, rannte der kleine Racker neben der fauchenden Lokomotive her. Der gute Ruf der Kleinbahn stand auf dem Spiele — was tun? dachte der

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 7

„Du wirst sehen," versetzte ich, mich gewaltsam zur Heiterkeit zwingend, „wir lachen noch zusammen über diese einfältige Heloise."

Allein bei den ersten Zeilen, die wir lasen, begriffen wir schon, daß Heloise nicht gelogen hatte.

Der Graf schrieb: „Mein Sohn! Ein Engel des Trostes hat sich auf dem Pfade gefunden, welchen ich noch hienieden zu wandeln habe; er nimmt sich meiner an und verdient Deine volle Hochachtung! Alex, sie ist würdig, den Namen zu tragen, welchen Deine tugendhafte Mutter führte!"

Nach dieser etwas feierlichen Einleitung fuhr der Graf in einem anderen Tone fort, und es war erschütternd zu lesen, wie er, weit entfernt, die Frau seiner Wahl dem Sohne als Mutter aufdrängen zu wollen, im Gegenteil, aller väterlichen Autorität entsagte, um sich vor seinem Sohne zu beugen.

Tiefbewegt hielt ich einen Augenblick mit dem Vorlesen inne. Alex aber nahm mir das Schreiben aus der Hand und las selbst weiter: Verzeih' mir mein Kind, und versuche mir nicht zu zürnen. Wenn Du wüßtest, wie sehr mich das Bewußtsein schmerzt, Dir vielleicht Kummer bereiten zu müssen. Verurteile mich nicht streng, es hat sich fast gegen meinen Willen so gemacht. Ich hatte nicht die Absicht, jenes junge Mädchen zu heiraten, es hat sich aber so gefügt, daß es in meinen Augen eine Ehrensache ist. Gib mir die schriftliche Versicherung, daß Du mir Deine Liebe nicht entziehst, daß Du dem armen Mädchen, welches ich als Gattin heimführe, ein ehrerbietiger Sohn sein willst. Beruhige mich in dieser Hinsicht, damit mir die wenigen Augenblicke des Glückes, welche mir noch hier auf Erden zu teil werden können, nicht vergiftet werden durch Deinen Groll! Dein Vater.

Alex' Antwort lautete: Man hat es mir geschrieben, Vater, aber ich wollte nicht daran glauben! Man ersuchte mich, Deine Liebe zu mir anzurufen, ich aber weigerte mich dessen! Welcher Art immer die Beweggründe zu Deiner Handlungsweise sein mögen Dein Sohn hat nicht das Recht, über Dich zu urteilen. Ich bitte Dich aber um die Erlaubnis, das Haus nicht betreten zu müssen, worin eine andere Frau die Stelle einnehmen wird, welche meine Mutter inne hatte. Dein ehrerbietiger Sohn Alex von Reinach.

Dies waren die beiden einzigen Briefe, welche Vater und Sohn wechselten.

Alex reiste nach Paris; denn Meudon, wo er bisher geweilt, dünkte ihm zu nahe an Reinach. Ich folgte ihm nicht, aber es widerstrebte mir, noch länger die Wohltaten des Grafen anzunehmen; es hätte mir geschienen, als ob ich damit eine Treulosigkeit gegen meinen Freund und gegen das Andenken der Gräfin Franziska beginge.

Ich teilte Alex diese meine Ansicht mit und er billigte meine Bedenken.

Wenige Tage später teilte ich ihm mit, daß ich in der Notariatskanzlei des Herrn Leu Beschäftigung gefunden habe. Das Gehalt war äußerst gering, aber ich war ländlich genügsam erzogen und konnte damit zufrieden sein.

So reiste Alex nach Paris und ich trat in die Kanzlei des Herrn Leu.

15. Februar. Nach seiner Wiedervermählung ging der Graf zwei Jahre lang auf Reisen. Er besuchte die Schweiz, Holland, Oesterreich, verbrachte mit seiner jungen Frau einen Winter in Rom, den anderen in Algier und handelte damit sehr klug; denn die Gesellschaft vergaß dadurch die Ueberraschung, worin die plötzliche Heirat sie versetzt, und die niedere Herkunft der Gräfin.

Wenn das Vergessen im Interesse der Welt liegt, tut sie es ja so gerne. Als das junge Ehepaar endlich eintraf, bereitete man ihm einen freundlichen Empfang. Bald wurden auch im Schlosse Bälle und Feste aller Art gegeben, und es ging so lebhaft her, daß ich selbst in meiner friedlichen Kanzlei Kenntnis davon erhielt.

Bereits drei Jahre hatte ich mich nun rastlos meiner Tätigkeit hingegeben, als mir ein persönliches Glück wiederfuhr. Der Notar zu Reinach stellte mir den Antrag, ich möge als Kanzleileiter bei ihm eintreten; sobald ich das gesetzliche Alter habe, wolle er mir dann seine Kanzlei übergeben.

Ich unterschrieb den Vertrag mit einer Heiterkeit, welche mich beinahe zu lautem Lachen und Singen verleitete

Herr Roziers, ein ausgezeichneter Mann, aber alt und müde, empfing mich gleich einem Bräutigam, und seine Bedingungen waren so vorteilhaft als nur möglich. Allein er forderte so viel Arbeit von mir, daß die Zeit der Ruhe tatsächlich für mich vorbei war und ich folglich auch nur dazu kam, einen einzigen Besuch abzustatten. Der Graf von Reinach war mein Wohltäter gewesen, das durfte ich nicht vergessen.

Er war tiefbewegt, als er mich wiedersah, faßte mich an beiden Händen und zog mich dann in seine Arme; aber aus seiner warmen Begrüßung sprach doch noch mehr Trauer als Zärtlichkeit, ich erinnerte ihn an vergangene Tage und, ohne daß er eine Klage ausgesprochen hätte, fühlte ich, daß er nicht glücklich war.

„Glaubst Du, daß Alex sich noch immer weigern wird, zu mir zu kommen?" fragte er mit leiser Stimme.

Ich machte eine zweifelnde Bewegung.

„Ich beschwöre Dich, mein Junge, sei Du mein Anwalt! Sage ihm, daß ich sehr alt bin, daß ich unter seiner Vernachlässigung leide! Ich weiß, daß ich ihn in seinem Empfinden tief verletzt habe, daß der Schein gegen mich spricht, daß diese Heirat zu bald nach dem Tode meiner ersten Frau stattgefunden hat, aber, mein Sohn verurteile mich nicht, ohne meine Verteidigung vernommen zu haben! Es gibt Dinge, welche man einem siebzehnjährigen Jüngling schwer auseinandersetzen kann, heute seid ihr beide Männer, und ich werde Dir eines Tages erzählen, wie alles gekommen ist! Ach, ich dachte ja gar nicht an eine Wiederverheiratung! Esther hegte für mich große Zuneigung, aber sie ist jung und ich bin alt! Sie liebt die Welt und mich ermüdet das haftende Treiben. . . Ich will Dich meiner Frau vorstellen." Er klingelte, und sobald der Diener, welcher die Weisung erhalten hatte, die Gräfin herüber zu bitten, sich entfernt hatte, sprach er leise: „Ich weiß wohl, Jules, daß ich Dich hinüber in den Salon führen könnte, aber dort sind immer so viele Menschen! Falls Du an dem gesellschaftlichen Treiben Gefallen findest, Jules, kannst Du es bei uns in reichstem Maße genießen."

Noch während ich sprach, vernahm ich im Flur das Rauschen eines Damenkleides und eine Frauenstimme, welche laut rief: „Ich kehre gleich zurück! Wartet auf mich und bestimmt nichts während meiner Abwesenheit!"

Dann ging die Türe auf und ich fühlte mich förmlich geblendet.

Mit lachendem Munde, sodaß man die perlweißen Zähne sah, stand Gräfin Esther vor mir

Heizer. Schnell entschlossen bringt er den Zug zum Stillstand, ergreift die Kohlenschaufel, springt ab — ein Schlag, und der Maulwurf hat seine Ruhmsucht mit dem Leben bezahlt. Die Ehre der Bahn aber ist gerettet!

§ **Essen,** 19. Dez. (**Sozialdemokratische Blamage.**) **In dem heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Prozeß des alten Bergarbeiterverbandes (Sachse und Gen.) gegen den Redakteur der „Essener Volkszeitung", Hankamer, wurde dieser von der Anklage, behauptet zu haben, daß die Leitung des alten Bergarbeiterverbandes 20 000 Mark, die für die deutschen Bergarbeiter anläßlich des Streiks gesammelt wurden, den russischen Revolutionären geschickt habe, freigesprochen. Das Gericht nahm die Behauptung Hankamers als erwiesen an.**

* **Viersen,** 19. Dez. (Einen Akt praktischer Selbsthilfe) beschloß der Verein der Ladeninhaber in Viersen, indem sich acht seiner Mitglieder zusammenschlossen, um das gesamte Konkurswarenlager der Firma S. Baum aufzukaufen und auswärts versteigern zu lassen, damit ein schädlicher örtlicher Ausverkauf vermieden würde. Ein eventueller Verlust oder Gewinn soll, nach dem „Kons.", repariert werden. Beim gerichtlichen Verkauf ergab sich ein um 80 Prozent höheres Angebot eines Duisburgers gegen die Offerte der vereinigten Manufakturisten. Zur Aufklärung des kaufenden Publikums erließ der Ladeninhaberverein in den hiesigen Zeitungen eine Bekanntmachung des Inhalts, daß der Käufer des achtzig Prozent über Wert gekauften Lagers nur durch Nachschübe anderer Ware auf seine Kosten kommen könnte.

* **Duisburg,** 19. Dez. (Der unterirdische Brand) des Eisenbahndammes in Obermeiderich, der, wie gemeldet, trotz aller Vorkehrungen noch immer nicht gelöscht ist, hat auch den Block „Herr" stark in Mitleidenschaft gezogen. Es ist nämlich der Boden, worauf dieser Block erbaut ist, gleichfalls vom Feuer ergriffen worden, wodurch eine Senkung des Blocks erfolgte und dieser wohl einen halben Meter aus dem Lot gegangen ist. Der Block wird in nächster Zeit abgebrochen werden.

* **Düsseldorf,** 19. Dez. (Enormer Wertzuwachs.) Vor einer Reihe von Jahren ist im hiesigen städtischen Pflegehause ein Einwohner verpflegt worden, der auf seine alten Tage in das Haus kam und sich bereit erklärte, der Armenverwaltung seinen kleinen Besitz an damals ziemlich wertlosem und weit außerhalb der Stadt gelegenen Gartenland zu vermachen, falls sie ihn bis zu seinem Ende verpflegen werde. Dieses Grundstück ist im Laufe der Jahre durch die großartige städtische Entwickelung gewaltig im Werte gestiegen und nunmehr von der Armenverwaltung zum Preise von 201 000 Mk. an den städtischen Grundstücksfonds verkauft worden. Die damals dem Alten erwiesene Pflege hat demnach für die Stadt gute Frucht getragen.

* **Köln,** 18. Dez. (Großstadtbild.) Die Frau eines hiesigen Tagelöhners sollte drei Tage absitzen, gab aber an, sie sei unterleibsleidend. Trotzdem trieb sie sich trunksüchtig umher, legte sich aber, wenn ein Polizeikommissar in Sicht kam, um sie zu holen, stöhnend zu Bett. Der Taglöhner wandte sich wegen Strafaufschubs an den Polizeikommissar seines Bezirks, der ihm bedeutete, das könne nur auf Grund eines ärztlichen Attestes erfolgen. Der Taglöhner brachte ein Attest bei, das aber nicht ausreichend war. Nun erließ der Kommissar die Anweisung, die Frau im Betretungsfalle festzunehmen. Dies geschah und lief der Mann eines Tages mit dem 7 Monate alten Kinde auf dem Arm dem Kommissar auf der Straße nach und rief unaufhörlich. „Wenn Sie ein rechtschaffener Mann sind, so sorgen Sie jetzt auch für das Kind;" Jeder Vorübergehende mußte dadurch des Glaubens werden, es handle sich um eine Alimentationsklage. Die Mutter nährte das Kind nicht, sondern erhielt von der Stadt Kindermilch." Der Kommissar zeigte den Taglöhner wegen Beleidigung an, das Schöffengericht erkannte aber freisprechend, da eine Absicht zu kränken nicht vorgelegen habe und das Kind infolge der Entziehung der Mutter gestorben sei. Der Staatsanwalt erhob gegen diese Entscheidung Berufung. Die neue Beweiserhebung ergab, daß die Eltern für das Kind absolut nicht gesorgt hatten. Die dem Trunke ergebene Mutter bekam es nach verbüßter Haft zurück und da sie es wieder vernachlässigte, starb es. Die dritte Strafkammer erklärte das Schöffengerichtsurteil für unverständlich und erkannte, unter Berücksichtigung des korrekten Verhaltens des Kommissars, des Vorleben des Angeklagten und der Schwere der Beleidigung auf einen Monat Gefängnis.

* **Köln,** 18. Dez. (Die Rheinische Krankenkasse,) die am Sonntag ihre Zahlungen plötzlich einstellte, hatte 17 000 Mitglieder, obschon viele Mitglieder bereits früher aus der Kasse ausgetreten sind. Ein Mathematiker stellte fest, daß die Beiträge um 30 Prozent erhöht und die Bezüge um 40 Prozent erniedrigt werden müßten, um die Existenzfähigkeit der Kasse zu sichern. Die letzte Generalversammlung beschloß in diesem Sinne. Am 1. Oktober waren noch 1900 Mark in der Kasse. Ein Drittel der gewaltigen Einnahmen verschlangen die Verwaltungskosten. So war der Zusammenbruch der Kasse wohl zu erwarten.

* **Köln,** 19. Dez. (Milchfälschung.) Der Milchhändler Felix Münchrath aus Merheim war der Milchfälschung vor der hiesigen Strafkammer angeklagt. Er lieferte „Kindermilch" nach hier, die sich nur durch die Form der Flaschen von der gewöhnlichen Milch unterschied. Der Gerichtschemiker, der die Milch untersuchte und feststellte, daß sie entwässert und abgerahmt war, bemerkte, daß es in anderen Städten Pflicht sei, daß die Kindermilchhändler diesen Zweig ihres Betriebes bei der Polizei anmelden müßten. Der Staatsanwalt beantragte, da der Angeklagte schon zweimal vorbestraft ist, vier Monate Gefängnis, das Gericht ließ es bei einem Monat bewenden.

* **Koblenz,** 18. Dez. (Defizit beim Kreisturnfest.) Die heute erschienene Abrechnung des 27. Mittelrheinischen Kreisturnfestes in Koblenz 1904 weist einen Fehlbetrag von 6255,15 Mark nach, der von Garantiezeichnungen gedeckt wird. Es ist das erste Kreisturnfest, das mit einem Defizit schließt. Einerseits hat das der verregnete Festsonntag verursacht, andererseits die unpraktische Wahl des Festplatzes.

Vermischtes.

Dresden, 19. Dez. Auf dem Rostschen Gute in Grünau in Sachsen brannte die Magd Niederwerfer einen Strohhaufen ab, um ihn nicht wegräumen zu müssen. Das Feuer breitete sich aber weiter aus und die gesamte Besitzung ging in Flammen auf. Die Magd wurde verhaftet.

Heldenbergen, 18. Dez. Gestern abend um 11 Uhr fuhren zwischen Heldenbergen und Eichen zwei Güterzüge von Gießen und Hanau an einer scharfen Kurve derart gegeneinander, daß von dem Gießener Zuge Maschine, Tender und drei Güterwagen und von dem Hanauer Zug Maschine, Tender und Packwagen entgleisten. Beide Maschinen, sowie die entgleisten Wagen sind stark beschädigt. Von dem Zugpersonal wurde dem Hilfsbremser Zies in Sachsenhausen die linke Hand im Gelenk zerschmettert. Von dem übrigen Personal erlitten einige ungefährliche Quetschungen und Hautabschürfungen.

* **Hannover,** 18. Dez. Eine exemplarische Strafe wegen Beamtenbestechung wurde dem Rentner und Bauunternehmer Karl Klappmeyer aus Linden zuteil. „Sorgen Sie dafür, daß ich unter allen Umständen die Konzession bekomme! Ich weiß, wie es in Beamtenfamilien hergeht, ich biete Ihnen keine 5 Mark, denn ich bin ein reicher Mann, ich gebe mehr." Durch diese Auslassung dem Polizeikommissar König in Linden bezw. dessen Frau gegenüber versuchte der Angeklagte den zuständigen Distriktskommissar König zu der Pflichtwidrigkeit zu verleiten, ohne Prüfung der Bedürfnisfrage ihm zur Erlangung einer Schankwirtschaftskonzession behilflich zu sein. Als der Kommissar ihm darauf entgegnete, er solle machen, daß er aus dem Hause komme, hat der Angeklagte sich durch das Hinausweisen noch beleidigt gefühlt, und hat nun mit großer Dreistigkeit als Antwort darauf ihm das Buch „Knigges Umgang mit Menschen" in die Wohnung geschickt. Das Schöffengericht Hannover verurteilte den Angeklagten wegen Bestechung und Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe eventl. 50 Tagen Gefängnis.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Mache nochmals auf die günstige Einkaufsgelegenheit zu Weihnachten aufmerksam, welche ich biete, indem ich sämtliche

Galanterie- und Lederwaren, Seifen und Odeurs, Japan-Waren etc.

zum Selbstkostenpreis

wegen Aufgabe dieser Artikel gänzlich ausverkaufe.

Carl Braus

Schwerte (Ruhr)

Gr. Marktstrasse 3—5.

Gebr. Kaufmann | Gebr. Kaufmann | Gebr. Kaufmann

Unvergleichliche Vorteile

bieten wir in unserm

Weihnachts-Verkauf

durch die bedeutend herabgesetzten **konkurrenzlos billigen Preise** in Verbindung mit nur bewährt guten Qualitäten

Sonntag bis abends geöffnet

Die Preise für sämtliche
Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe
sind derart reduziert, daß dadurch alles Gebotene in den Schatten gestellt wird.

Bei Einkäufen von über 30 Mk. vergüten wir Retour-Billet III. Klasse.

Tausende Meter Kleiderstoffe
weit unter Preis.

Warp noppé solider Stoff für Haus- und Schulkleider doppeltbreit per Meter **28** Pfg

Zibeline uni u. gemustert, dopp. Breite, schwere Qualität i. mod. dunklen Farben, p. Mtr. **75** Pfg.

Ein grosser Posten **Blusen-Streifen und Karos** herrliche Qualitäten, doppeltbreit Wert bis 3,50 Mk., zum Aussuch. p. M. **98** Pfg.

Voile Jacquard reinwoll. 110 cm breite herrliche Qualität (creme) Wert ca. 2.50 Mk. per Meter nur **1.25** Mark.

Selten billig! Ein Posten 130 cm breiter **Costumestoffe** für Jackenkleider u. fussfreie Röcke Wert ca. der doppelte per Meter **1.85** Mark.

Ein grosser Posten **Diagonal-Serge** neuer, mehrfarb. Costumestoff, reine Wolle 110 cm breit, Wert ca. 3.0 Mk., p. Mtr. nur **1.50** Mark.

Ein großer Posten prima schwarzer Kleiderstoffe
nur prima Qualitäten gelangt ebenfalls zu enorm billigen Preisen zum Weihnachts-Verkauf.

Serie I per Meter **1.25** Mk. ✳ Serie II per Meter **1.75** Mk. ✳ Serie III per Meter **2.25** Mk.

Wert bedeutend höher.

Pels-Colliers in allen modernen Pelzarten zu wirklich billigsten Preisen bei grösster Auswahl.

Weit unter Preis! Ein gr. Post. Damenhemden mit prima Madeira-Hand-Feston per Stück nur **2.25** Mark.

Ein grosser Posten **Damen-Hemden** aus vorzüglichem Hemdentuch vollständig gross u. weit p. St. **98** Pf.

Reform-Schürzen aus la. Siamosen, vollst. weit und fein garniert, per Stück **85** Pf.

5000 Bettdecken und Betttücher weit unter wirklichem Wert.

Servietten zum Besticken goldecht prima Halbleinen per Stück **48** Pf.

Mehrere Hundert **Unterröcke** nur neue Fassons nur prima Stoffe. 30 Proz. unter Preis!

Servietten zum Besticken goldecht prima Reinleinen per Stück **65** Pfg.

Unterzeuge in nur bewährt guten Qualitäten **bis zur Hälfte des wirk. Wertes.**

500 Herren-Hosen

aus prima Buckskin

deren Wert bis 9 Mark

gelangen zu folgenden fabelhaft billigen Preisen zum Ausverkauf.

Serie I **2.25** Mk. ✳ Serie II **3.75** Mk. ✳ Serie III **4.85** Mk.

Gebr. Kaufmann

Elberfelderstr. 23 **HAGEN** Ecke Kampstr.

Gebr. Kaufmann | Gebr. Kaufmann | Gebr. Kaufmann

Nr. 298. Mittwoch, den 20. Dezember 1905. 37. Jahrgang

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlagen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Der Fremdenhaß in China

hat, wie wir schon gemeldet haben, zu großen Ausschreitungen geführt. Der deutsche Konsul wurde mit Steinen beworfen und der amerikanische Vizekonsul verletzt. Mehrere andere Europäer sind angegriffen worden und verwundet. Zum Schutze ihrer Staatsangehörigen haben die Engländer, Amerikaner und Franzosen schon Truppen gelandet. Wegen der Kulirebellion stockt jedes Geschäft. Von den deutschen Kriegsschiffen sind die Kanonenboote „Vaterland" und „Tiger" in Schanghai.

Schanghai, 19. Dez. (Drahtber.) (Reuter.) Die Straßen waren heute vormittag mit Müßiggängern gefüllt. Die Läden sind geöffnet; da man aber Plünderungen stark befürchtet, werden überall bewaffnete Mannschaften in Bereitschaft gehalten. Der englische Kreuzer „Diadem" landet heute 500 Mann. Der amerikanische Kreuzer „Baltimore" landet ebenfalls Truppen. Andere Kriegsschiffe werden erwartet.

— (Drahtber.) Das deutsche Kriegsschiff „Tiger" ist heute in Schanghai eingetroffen.

Das Kanonenboot „Tiger" hat eine Wasserverdrängung von fast 1000 Tonn., zwei 10,5 Zentimeter-Geschütze, sechs 3,7 Zentimeter-Maschinenkanonen und 121 Mann Besatzung. Es ist 1903 vom Vulkan in Stettin geliefert. Das vom Deutschen Flottenverein im Auslande der Reichsmarine im letzten Jahre geschenkte Flußkanonenboot hat ein 8,8 Zentimeter-Geschütz und 53 Mann Besatzung.

Tientsin, 19. Dez. Die Pekinger Polizei verhaftete deutsche Soldaten im Dienst. Auch hier erwartet man nach dem Abzug der fremden Truppen ähnliche Ereignisse wie in Schanghai.

So läßt sich die „Frankf. Ztg." aus Tientsin melden. Einweilen können wir an die Wahrheit der Nachricht noch nicht glauben. Deutsche Soldaten im Dienst lassen sich doch nicht von einem chinesischen Polizisten verhaften. Für solche Fälle gibt es Verhaltungsmaßregeln, die den Chinesen wohl schnell die Lust benommen hätten, Hand an einen Repräsentanten der deutschen Kriegsmacht zu legen.

Tokio, 19. Dez. (Wolff-Tel.) Wegen Ruhestörungen in Schanghai ist von Sasebo der kleine Kreuzer „Tsuschima" und von Kiuse ein Kanonenboot entsandt worden.

Schanghai, 19. Dez. (Wolff-Tel.) **Das heute hier eingetroffene deutsche Kanonenboot „Tiger" hat 75 Mann gelandet. Drei amerikanische Kriegsfahrzeuge werden vom Yangtse erwartet, desgleichen sollen morgen ein japanisches und ein französisches Kriegsschiff eintreffen.**

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 20. Dezember 1905.

00 **(Schmutzfinke auf der Eisenbahn.)** Dem Arnsberger Zentral-Volksbl." wird geschrieben: „Jeder Eisenbahnreisende hat schon die traurige Beobachtung gemacht, daß die in Kupees angebrachten Warnungstafeln der Schutzvereine für alleinreisende Mädchen von armseligen Schmutzlingen in unbewachter Stunde in niederträchtigster Weise entstellt und textlich verändert wurden. Gibt es hiegegen kein Mittel? Ein sehr einfaches: Die Mädchen-Schutzvereine sollten über ihre Warnungstäfelchen eine Glasplatte anbringen lassen. Dann sind dieselben vor schmutzigen Seelen so gut geschützt, wie vor schmutzigen Fingern. Auch die in Farbe ausgeführten Schildchen der Eisenbahnbehörde selbst werden oft in abscheulicher Weise entstellt und umtextelt. Sollte da die Eisenbahnbehörde, die ja sonst in recht lobenswerter Weise die Wagen nach dem Gebrauche an den Endstationen ausfegen und von jedem Unrate reinigen läßt, nicht einmal auch ein Auge werfen lassen auf die in den Kupees angebrachten Schildchen und Plakate, um eventuell auch den moralischen Schmutz aus denselben zu entfernen, den gemeine Kreaturen dort zurücklassen? Endlich sollte jeder, der mal zufällig die Genugtuung hätte, solch einen Schmutzfinken bei seinem Treiben zu überraschen, ihn ohne Erbarmen der Bahnbehörde vorführen, die gewiß nicht verfehlen wird, ihm seine „Witze" in gebührender Weise zu „honorieren".

§§ **(Eine gerichtliche Entscheidung über die Anmeldepflicht der Gastwirte)** dürfte von allgemeinem Interesse sein. Ein Gastwirt in Köln weigerte sich, besondere Anmeldezettel bei der Polizei einzureichen, indem er auf sein Fremdenbuch hinwies. Es kam zu gerichtlicher Entscheidung. Der Verteidiger wies darauf hin, daß durch die Vorschrift zur Führung eines Fremdenbuches die Materie erschöpfend geregelt und, daß die Polizeibehörde nicht befugt sei, weitere, den Kreis von Verpflichtungen erweiternde Bestimmungen zu erlassen. Der Gastwirt hat in „ein regelmäßig geführtes Register nacheinander und ohne Lücken den Namen, Stand oder Gewerbe, den gewöhnlichen Wohnort und den Tag der Ankunft und des Abganges eines jeden einzuschreiben, der eine Nacht in seinem Hause zugebracht hat." Das Gericht trat den Ausführungen des Verteidigers bei und sprach den Gastwirt kostenlos frei, indem es feststellte, daß die Gastwirte und Beherberger wohl zur Anmeldung der Fremden mittels Meldezettels von der Polizeiverwaltung angehalten werden können. Derartige Polizeiverordnungen seien rechtsungültig.

:: **(Weihnachtsfeiern für die Jugend.)** In unsern evangelischen Vereinen werden für die Kinder folgende Weihnachtsfeiern veranstaltet: Am Donnerstag, den 21. Dezember, feiert die Kleinkinderschule ihre Christbescherung bei Schulze-Selmig, am gleichen Tage die Flickschule im Saale der alten Töchterschule an der Jägerstraße. Am heiligen Abend, also nächsten Sonntag, halb 5 Uhr nachmittags, begeht die Sonntagsschule in der Ruhrstraße ihre Feier unter Mitwirkung des gemischten Chores, während die Feier des Kindergottesdienstes in der größeren evangelischen Kirche für den zweiten Weihnachtstag, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt ist.

** **(Postalisches.)** In den Kreisen des Publikums herrscht noch vielfach Unklarheit über die Zulässigkeit von brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite der Postkarten. Briefliche Mitteilungen sind nur auf der Vorderseite der Ansichtspostkarten zugelassen, und zwar im inneren deutschen Verkehr und im Verkehr mit europäischen Ländern. Dagegen sind im Verkehr mit außereuropäischen Ländern (Amerika usw.) Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite nicht zulässig.

** **Holzen**, 17. Dez. Heute ist im Saale des Wirts van Ackeren ein Krieger- und Landwehr-Verein gegründet worden. 32 gediente Leute traten sogleich dem Verein bei. Zum Hauptmann wurde Landwirt Holsiepe-Holzen gewählt. Werkmeister Hüsecken, der zwar nicht Soldat war, doch großes Interesse am Verein zu haben scheint, hat 30 Mark zum Ankauf einer Vereinsfahne gestiftet.

** **Westhofen**, 20. Dez. (Die diesjährige Weihnachtsfeier) findet am 25. d. M. (1. Weihnachtstag), nachmittags 5 Uhr in der hiesigen Kirche statt. Wie in früheren Jahren, gelangen auch jetzt wieder zwei schöne Weihnachtsbäume zur Aufstellung. Der Männergesangverein „Eintracht" und der Kinderchor werden einige Chöre zum Vortrag bringen.

** **Westhofen**, 20. Dez. (Der Turnverein „Teutonia") hierselbst feiert am Sonntag den 31. d. Mts. (Silvesterabend) im Saale des Wirts Fritzenkötter sein Winterfest. Zu diesem Feste ist die Merkert'sche Kapelle in Dortmund gewonnen.

** **Westhofen**, 20. Dez. (Der Krieger- und Landwehrverein) hier hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät am Sonnabend, den 27. Januar 1906 durch ein Pfefferpothastessen usw. zu feiern. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" hat zu dieser Feier seine Mitwirkung zugesagt.

** **Hörde**, 18. Dez. (Die Glücksgöttin Fortuna) verteilt ihre Gaben ohne Ansehen der Person und es kommt nicht selten vor, daß der glückliche Gewinner eines Haupttreffers in der Lotterie zu den oberen Zehntausend gehört. Jüngst hat die vielumworbene Göttin einem höheren gutsituierten Beamten hierselbst den erklecklichen Betrag von 100 000 Mark in den Schoß geworfen.

** **Hörde**, 18. Dez. (Der Marine-Verein) für den Kreis Hörde beschloß in seiner gestrigen Versammlung mit Rücksicht darauf, daß der Verein bereits der Unterstützungskasse des Deutschen Kriegerbundes angehört und die Durchführung der Finanzreform nur eine Mehrbelastung von 5 Pfg. pro Kopf und Jahr bedeuten würde, einstimmig, sich vorläufig den Kieler Beschlüssen zu fügen.

** **Hörde**, 19. Dez. (Schrecklich verbrüht) wurde das zwei Jahre alte Kind Heinrich des Hafenarbeiters Lange, Wellinghofer Straße 125, indem es einen Eimer kochenden Wassers, den die Mutter in die Stube gestellt hatte, umwarf. Das Kind wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, wo es bald verstarb.

** **Wellinghofen**, 18. Dez. (Schweine-Impfung.) Bekanntlich ist im Laufe dieses Jahres eine große Anzahl Schweine gegen Rotlauf geimpft worden. Von diesen geimpften Tieren ist dem Landwirt W. Löchter hierselbst eins eingegangen. Löchter meldete den Verlust des Tieres sofort an und ist diesem von dem Institute, von welchem die Lymphe bezogen war, eine entsprechende Entschädigung gezahlt worden. Daß die Impfung von großem Wert ist, geht daraus hervor, daß unter hunderten geimpfter Schweine bis jetzt nur dieses eingegangen ist.

Vermischtes.

† **(Wie du mir, so ich Dir.** Ein heiterer Vorfall wird aus einer holländischen Garnisonsstadt berichtet, wo ein Unteroffizier das Opfer seiner allzu großen Schneidigkeit geworden ist. Der Unteroffizier stieg in Begleitung von zwei Damen an einer Eisenbahnstation aus, wo, wie gewöhnlich, ein Gendarm bei der Ankunft des Zuges anwesend war. Dieser schien den Unteroffizier nicht gesehen zu haben, er unterließ wenigstens, den einem Vorgesetzten gebührenden militärischen Gruß, der Unteroffizier ging auf ihn zu und fragte, ob er seine Pflicht nicht kenne. "Gewiß", erwiderte der Gendarm, „aber ich habe Sie nicht gesehen." „Sie hätten mich aber sehen sollen," lautete die Antwort, „und jetzt machen Sie vor mir die Honneurs, und zwar zur Strafe zweimal." Der Gendarm, um den sich indessen eine große Volksmasse versammelt hatte, da der Unteroffizier seinen Unterricht im militärischen Komment mit sehr lauter Stimme erteilt hatte, gehorchte und salutierte zweimal in der vorgeschriebenen Weise. Dann aber näherte er sich dem Unteroffizier und fragte: „Darf ich Ihren Urlaubspaß sehen?" Ein Gendarm hat nämlich das Recht oder vielmehr die Pflicht, jeden Militär unter dem Rang eines Offiziers in einer anderen als seiner Garnisonstadt nach seinem Urlaubspaß zu fragen. „Ich habe keinen," sagte der Unteroffizier. „Dann muß ich Sie bitten, mir zu folgen, und ich rate Ihnen, dies freiwillig und ohne Umstände zu tun, da ich sonst Gewalt brauchen müßte." Der Unteroffizier ging mit, hinterher folgten die beiden Damen. Der Garnisonskommandant schickte den Unteroffizier sofort in Arrest, und am andern Tage wurde er in seine eigene Garnison zurückgebracht, wo er von seinem Regimentskommandeur acht Tage Arrest erhielt, weil er seine Garnison ohne Erlaubnis verlassen hatte.

Fürs Haus.

Allerlei Weihnachtsgebäck.

Schokoladenkuchen. Man rührt vier ganze Eier und 250 Gramm Zucker zu Schaum, gibt dann nach und nach 125 Gramm geriebene Schokolade, 375 Gramm Mehl, 100 Gramm geriebene Mandeln und ca. zehn Stück gepulverte Nelken hinzu. Diese Masse muß Dreiviertelstunden gerührt werden, dann fügt man einen halben Teelöffel voll Hirschhornsalz hinzu, streicht den Teig auf ein mit Wachs bestrichenes Kuchenblech und belegt ihn mit geschnittenen Mandeln und Zitronat. Nun bäckt man den Kuchen bei nicht zu großer Hitze; ist er oben trocken, probiert man, ob er gut durchgebacken ist. Ist der Kuchen abgekühlt, wird er in beliebige Stückchen geschnitten.

Einfache Makronen. Man schlägt sechs Eiweiß zu steifem Schnee, fügt 125 Gramm geriebene und von der Schale befreite Mandeln, 250 Gramm feinen Zucker, etwas Vanillezucker und zehn Stück geröstete, fein gestoßene Zwiebacke hinzu. Diese Masse wird tüchtig verrührt, dann ein Kuchenblech mit Butter bestrichen, kleine Häufchen mit einem Teelöffel nebeneinander gesetzt und bei schwacher Ofenhitze gebacken.

Weihnachtskuchen. 2 Kilo feines Weizenmehl schüttet man, etwas erwärmt, in eine passende Schüssel, macht in die Mitte eine Vertiefung und schüttet da hinein 90 Gramm in etwas Milch und Zucker aufgelöste Hefe, sechs zerquirlte Eier, 100 Gramm gestoßenen Zucker — nach Geschmack auch mehr —, einen halben Teelöffel voll Salz, gestoßenen Ingwer, die feingehackte Schale einer Zitrone, ein Pfund frische, erweichte Butter, 250 Gramm gereinigte Korinthen und ebensoviel große Rosinen. Nun bearbeitet man den Teig bis er Blasen wirft, läßt ihn gut aufgehen, formt einen dicken, runden Kuchen, den man noch ein Stunde aufgehen läßt, dann mit Butterstückchen belegt, recht reichlich mit Zucker und Zimt bestreut und bei starker Hitze bäckt.

Büchertisch.

Neue Stuttgarter Perlbibel. Die Württ. Bibelanstalt in Stuttgart hat soeben eine kleine Taschenbibel in deutscher Schrift und mit Parallelstellen herausgegeben, die alle diejenigen mit Freude begrüßen werden, die gewohnt sind, eine Bibel in der Tasche zu tragen. Die neu in Perlschrift hergestellte, auf extra dünnes indisches Papier gedruckte Bibel ist eine Taschenbibel in vollstem Sinne des Wortes, und mit Recht kann behauptet werden, daß eine so hübsche, kleine und doch noch gut lesbare Taschenbibel mit Parallelstellen dem Deutschen Volke bisher von keiner Seite geboten worden ist. Die neue Bibel ist sowohl mit als ohne Apokryphen in vier verschiedenen weichen Lederbänden zum Preise von Mark 2,50, 3,—, 4,— und 5,— zu haben. Der Text ist der von der Evangelischen Kirchenkonferenz revidierte.

Drahtmeldungen
der „Schwerter Zeitung".

Deutschland soll die Schweizer schützen.

Bern, 19. Dez. (Wolff-Tel.) Der Bundesrat ersuchte die deutsche Staatsregierung, die schweizerischen Staatsangehörigen in Riga unter ihren Schutz zu nehmen. Die deutsche Regierung entsprach dem Gesuch und versicherte, die Schweizer würden auf Schiffe verbracht, welche heute von Königsberg und anderen deutschen Häfen abgehen, um die flüchtigen Deutschen aus Riga aufzunehmen.

Rückbeförderung russischer Truppen.

Hamburg, 20. Dez. Die Hamburg-Amerika-Linie hat mit der russischen Regierung Verträge über die Rückbeförderung der russischen Truppen von Wladiwostok nach Rußland abgeschlossen. Die Dampfer „Rugia", „Rhaetia", „Arcadia" und „Andalusia" sind bereits von Nagasaki nach Wladiwostok abgegangen, um die Truppen an Bord zu nehmen.

Nach Rußland unterwegs.

Cuxhaven, 19. Dez. (Privattel.) **Heute vormittag traf hier aus See der englische Kreuzer „Saphire" ein und ging nachmittags durch den Kaiser Wilhelm-Kanal weiter, angeblich nach der russischen Ostseeküste.**

Bremen, 19. Dez. (Wolff-Tel.) Der Dampfer „Weimar" vom Norddeutschen Lloyd hat die Order erhalten, zur Hilfe der bedrängten Deutschen in den Ostseeprovinzen nach einem der russischen Ostseehäfen in See zu gehen. Der Dampfer wird morgen früh um 5 Uhr von Bremerhaven abfahren.

Erschossen.

Leimern bei Heidelberg, 20. Dez. (Privattel.) Der Weinhändler Rhim erschoß den 28jährigen Ullrich, weil er trotz Aufforderung die Wirtschaft nicht verlassen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

Gendarm erschossen.

Oppeln, 20. Dez. (Wolff-Tel.) **Der Gendarm Kleine überraschte bei seinem nächtlichen Patrouillengange auf einer Hütte fünf Einbrecher, die ihn durch Revolverschüsse tödlich verletzten und entflohen. Er starb bald darauf. Der Regierungspräsident setzte auf die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark.**

Ausstand.

Braunschweig, 20. Dez. (Drahtber.) Die städtischen Gasarbeiter traten in den Ausstand. Sie verlangen den Achtstundentag und Lohnerhöhung.

Das Spiel mit Schußwaffen.

Glatz, 20. Dez. (Privattel.) In der hiesigen Kaserne erschoß ein Unteroffizier einen zweiten beim Spielen mit Platzpatronen.

Die Lage verschärft sich noch mehr.

Petersburg, 20. Dez. (Heroldtel.) **Das Arbeiter-Konseil gibt ein Blatt heraus, das den Kampf gegen die Regierung bis zum letzten Blutstropfen ankündigt. Höhnisch heißt es in dem Aufrufe, die Regierung müsse in dem jetzt beginnenden Kampfe die letzten Faktoren einsetzen: Das treu gebliebene Militär und die Finanzen. Vor dem Ausbruche des Generalstreiks werde keine Proklamation mehr veröffentlicht. Der Ausbruch desselben sei nur noch eine Frage von wenigen Stunden; er wird sich über Bahn, Post und Telegraph erstrecken und Petersburg gänzlich von der Außenwelt abschneiden.**

Türkisch-bulgarischer Konflikt.

Konstantinopel, 20. Dez. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) **Heute hat der rumänische Gesandte Lahovary wegen der Verwundung des Generalinspektors der kutzo-wallachischen Schulen, Lazar Dorma, der zugleich rumänischer Vizekonsul ist, bei der Pforte ernste Vorstellungen erhoben und die Bestrafung der Schuldigen sowie strenge Maßregeln gegen türkische Attentate verlangt.**

Schwere Explosion.

London, 20. Dez. (Drahtber.) **Eine kurze Meldung aus Schottland besagt, daß das einem bei Roßwit gelegenen Kohlenbergwerke gehörige Magazin, in dem sich Pulver und eine bedeutende Menge Dynamit befanden, am Sonntag abend in die Luft geflogen ist. Viele Personen sollen getötet und eine noch größere Zahl verwundet worden sein. Die Stadt selbst hat angeblich auch schweren Schaden erlitten. Nähere Nachrichten sind hier zur Stunde noch nicht eingetroffen.**

Schweres Eisenbahnunglück.

Newyork, 20. Dez. (Heroldtel.) **Auf der Zentraleisenbahn fand ein schwerer Zusammenstoß statt. Zahlreiche Tote und Verwundete. Einzelheiten fehlen.**

Wolffs Tel.-Bureau meldet hierzu weiter: Der Zusammenstoß der beiden dichtbesetzten Züge fand im Stadtinnern statt. Zahlreiche Tote und Schwerverletzte unter den Trümmern.

Gräßliches Explosionsunglück.

Chikago, 20. Dez. (Heroldtel.) **Durch Explosion eines Dampfkessels wurden in einer hiesigen Druckerei 40 Personen getötet.**

Aus Schanghai.

Washington, 20. Dez. (Kabeltel.) **Das Staatsdepartement erhielt am 19. abends eine Depesche aus Schanghai, in der es heißt: Heute fanden weitere Unruhen statt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Indessen beherrschen die Weißen die Stadt.**

Die Disziplin in der Mandschurei.

London, 19. Dez. (Heroldtel.) **Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio, daß die Lage der russischen Armee in der Mandschurei sich verschlimmere. Die Meutereien dehnen sich immer mehr aus. Die russischen Truppen plündern, brennen und morden, was ihnen in den Weg kommt. Der Ausgang der Ereignisse sei gar nicht vorauszusehen.**

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

20. Dezember: Milder, Schnee und Regen, windig.
21. Dezember: Milde, feucht, trübe, bedeckt, Niederschläge.
22. Dezember: Vielfach Nebel, trübe, bedeckt.
23. Dezember: Wenig verändert, meist trübe, Nebel, Niederschläge.

Die

Winterwaren müssen geräumt werden!

Paletots
Unterkleider für Herren, Jünglinge u. Knaben
Lodenjoppen

ferner sämtliche **Pelzwaren, Regenschirme, Herren- und Knabenhüte, Wintermützen** werden zu **ganz einzig dastehend billigen** Preisen verkauft.

Bernhard Stern, Schwerte.

Telefon 104.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Rekruten **Friedrich Kattwetter**, geb. am 3. Mai 1882 zu Lücklemberg, Kreis Hörde, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Alter 23 Jahre. Größe 1,76 cm.

Dortmund, den 15. Dezember 1905.

Bezirks-Kommando II Dortmund
gez. **Demuth**, Oberst z. D.

Empfehle als

Passende
Weihnachts-Geschenke
meine
Sortimentskörbe.
Heinr. Geiger, Weinhandlung.
Schwerte, Große Marktstr. 1.

Wir empfehlen:

Erdnussmehl u. Kuchen, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Palmkernmehl u. Kuchen, Malzkeime, Kleie, Trockentreber, Trockenschnitzel etc.

Ferner

Thomasmehl und Kainit etc.

Auch kaufen wir jedes Quantum **Roggen u. Weizen** zu den höchsten Tagespreisen.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Schwerte, Kampstr. 7.

Beachten Sie
meine Angebote.

Klassiker.

Reuters sämtliche Werke	Mk. 3.50
Schillers Werke	Mk. 3.00
Goethes Werke	Mk. 3.50
Körners sämtliche Werke	Mk. 2.00
Lenaus sämtliche Werke	Mk. 2.00

u. s. w.

In eleganten ganz Leinen
Pracht-Bänden.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr
Buch- und Papierhandlung.

Westfälische Porzellan- und Glasniederlage
Inh.: A. Hoffmann.
Westenhellweg 9, **Dortmund**, Westenhellweg 9.
Fernsprecher 138. Telegr.-Adr.: Glashütte Hoffmann
empfiehlt sein großes Lager in
Porzellan-, Glas- und Crystall-Waren.
Größte und billigste Bezugsquelle für
Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.
Bei ganzen Aussteuern und Hoteleinrichtungen
Extra-Vergütung.
Enorme Auswahl in
Speise-, Kaffee-, Trink- u. Wasch-Services.
Stets die neuesten und modernsten Formen-Dekore.
Eigene Glasfabrik mit großer Dampfschleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und -Brennerei in 4 Oefen.
— Zinngießerei und Gravier-Anstalt. —

Mein Geschäftsprinzip ist:
Alles nur in bester Qualität!
Prima tadellose Ware! Aeußerst billige Preise!
Versand nach auswärts unter Garantie.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 DORTMUND, Balkenstr. 36—38,

beim Bezirks-Kommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus

empfehlen:

Manufakturwaren

Wohlfeile Kleiderstoffe

Zum Weihnachts-Verkauf außerordentlich billig gestellte Qualitäten:

Melierte Loden und Cheviots, glatte und melierte Damentuche, gestreifte und karrierte Fantasiestoffe, ganzwollene einfache Stoffe, Homespuns und schwere Warps, glatt, gestreift und karriert, schwarze Cheviots, Kammgarnstoffe, schwarze Alpaccas, Mohairs, glatt und gemustert, schwarze wohlfeile Damentuche, schwarze Merveilleux, Armure, Maderolam, Blaudruck, baumw. Flanell, Gingham für Hauskleider, Schürzen 2c.

Weisswaren

Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Shirtings, Damaste, Piques, Tischtücher, Servietten, Handtüche, Bettdecke 2c.

Teppiche

Brüsseler, Velvet, Tapestry, Axminster, Holländer, imit. Perser 2c. 2c., Möbelstoffe, Portièren, Bettvorlagen, Läuferstoffe, **Tischdecken**, letzte Neuheiten in Plüsch, Wolle, Halbwolle.

Reisedecken

Kameelhaardecken, woll. Schlafdecken, Steppdecken, Plüsch- und Lama-Tücher 2c.

Betten und Bettwaren

Federn und Daunen, großes Lager in **fertigen Betten.**

Konfektion

Herren- und Knaben-Kleidung
-- in unerreichter Auswahl. --

Nähmaschinen

beste Fabrikate zu hervorragend billigen Preisen.

Spiel-Uhren, Zithern, Geigen, Harmonikas, Kinderwagen, Puppenwagen, Kindersportwagen.

Ständige Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Coulante Bedienung.

Jeden Tag **ununterbrochen** bis abends **9 Uhr** und an den **Sonntagen** bis Weihnachten bis abends **8 Uhr** geöffnet.



DIE

Meggendorfer-Blätter München

PROBENUMMER GRATIS VOM VERLAG MÜNCHEN • SCHUBERT STR. 6.

Ernst Klein, Schwerte

empfiehlt

ächte Nürnberger Lebkuchen, ächte Aachener Lambertz-Printen, Spekulatius, Cakes in allen Preislagen, Schokoladen, Marzipan, Bonbonnieren in hübschen Ausführungen, Pralinees, Fondants, kandierte Früchte, Hasel- und Wallnüsse, Datteln, Apfelsinen, Früchte- u Gemüsekonserven, Cognak, Punschessenzen, Delikatessen jeder Art, Caviar, Hummer, Lachs, Aal, Gänsebrust, Leberwurst, auch mit Trüffeln u. Sardellen, in den letzten Tagen vor dem Fest noch frisch eintreffend. Alle Sorten Käse; Cigarren, auch in Geschenkpackungen, Parfüms bester Marken in fein dekorierten Aufmachungen; alle Artikel zum Backen in bekannt guten Qualitäten, feinsten Kolonial-Syrup zu Weihnachtsgebäck, Backoblaten.

Weihnachtslichte, nicht träufelnd,

Lichthalter, Wachsstöcke, Lichtanzünder.

Das Reich

Unabhängige nationale Berliner Tageszeitung für entschiedene Sozialreform. Erscheint als Nachtausgabe und wird mit den Abendschnellzügen versandt. Enthält die Parlamentsberichte desselben Tages und alle Abends vorliegenden neuesten Nachrichten. Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pfg., bei freier Zustellung in's Haus vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg. mehr.

Probenummern versendet unberechnet die Geschäftsstelle: Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.

---

esundheit's-Pflege fürs Haus.

Ein Ratgeber für Gesunde und Kranke.
Von **Dr. med. Baur** und **Dr. med. Frey.**
Unstreitig am schönsten illustriertes Werk dieser Art!
64 feine Farbendrucktafeln mit **180** Abbildungen.
600 Seiten Text mit über **450** schwarzen Illustrationen und zerlegbarer Abbildung des menschlichen Körpers.

Ein Buch, das in keiner Familie fehlen darf!

Erspart den Arzt in vielen Fällen, lehrt den Laien viele Krankheiten selbst erkennen und verhüten, sowie in schwierigen Fällen und bei Verletzungen die nötigen Maßnahmen bis zur Ankunft des Arztes zu treffen.

Nützliches Geschenk ersten Ranges!

Zu bez. i. eleg. Leinwdbd. in Lex.-Form. f. 20 ℳ od. in 30 Liefgn. à 60 ₰ durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

J. F. Schreiber, Esslingen a. N.

Ausführliche illustr. Prospekte gratis.



Täglich 40—50 Liter

Milch

abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 4384

---

2 Pianinos

Ein neues und ein wenig gebrauchtes billig zu verkaufen. Schwerte, Sedanstr. 1, Part.

Regen-Schirme

sind sehr praktische Weihnachts-Geschenke!

Die denkbar größte Auswahl in nur soliden Qualitäten und reichem modene rnStocksortiment finden Sie zu billigsten Preisen bei:

Friedrich Reineke, Schwerte, Hüsingstraße 14.

Herren-Hüte

Größte Auswahl.
Kleidsame Formen.
Billigste Preise.

Friedrich Reineke, Hüsingstr. 14.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Bruno Rathmann, Schwerte.

Es lohnt sich

wenn Sie Ihren Bedarf im **Kaufhaus D. Schulte, Hörde,** decken

(in seiner Art eines der größten Geschäftshäuser der Provinz Westfalen.)

Puppensportwagen 0.95—8 Mk.
Puppenwagen 1.50—15 Mk.
(Mehrere 100 Stück am Lager.)

Leiterwagen 0.50—30 Mk.
Kastenwagen. Karren,
Schaukel- und Räderpferde.

Spielwaren

in

enormer Auswahl

staunend billig.

Kindermöbel aller Art.
Umstellbare Kinderstühle
mit großem Tisch u. Emaille-Geschirr
Mk. 3.75—20 Mk.

Kinder- und Sport-Wagen,
Kinder-Velocipedes.

Lederwaren | Reiseeffekten | Korbwaren | Haushaltwaren



Das schönste Geschenk
ist der Ideal-Ruhestuhl.

Automatisch durch das eigene Körpergewicht verstellbarer Sitz- und Liegestuhl, denkbar grösste Bequemlichkeit, höchste Eleganz, sehr vorteilhafte Preislagen.

Ein Artikel für Jedermann.

Mark 8,50, 12.75, 16.50 21.—, 22.50, 25.50.

Eigenes System. **Man kauft Schulte's** Ideal-Ruhestuhl in ca. 1000 Geschäften.

Korbsessel Mk. 5.50—18.

Triumphstühle (Faulenzer) Mk. 1.95—12.

Blumentische

Ziehung 29. u. 30. Decbr. in Baden-Baden

Badische **Lose** à 1 ℳ

11 Lose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Geld sofort günstig verkäuflich.

4578 Gewinne Gesamtwert Mark **100000**

Erster Hauptgew.: Zuchthengst **10000 M.**

3 Gew. = 3 Zuchtstuten zus. **10000 M.**

14 Gew. = 14 Pferde zus. **14000 M.**

60 Gew. = 60 Pferde zus. **36000 M.**

4500 Silber-Gewinne **30000 M.**

Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Badische 1 Mk. Lose vers. der Kön gl. Lotterie-Einnehm. **H. Jacobi, Berlin C, Neue Schönhäuserstraße 0.** 4232

Ein properes
Mädchen
v. 15—16 Jahr. auf sof. ges. Z. erf. i. d. Gesch. d. Schw Ztg. 4428

Wer leiht anständiger Familie
300 Mk.
gegen gen. Sicherheit und gute Zinsen? Gefl. Angeb. unter **A. Z. 300** postl. Schw. erb.



H H H H H

Heinrich Hartmann Hörde ✳

Viktoriastrasse 7

Endstation der Dortmunder Strassenbahn.

Möbel-Handlung

Eigene Schreinerei — Eigene Polsterei

Reichhaltiges Lager von den billigsten bis zu den elegantesten Ausstattungen.

Aeltestes und grösstes Geschäft am Platze.

Teppiche, Läufer, Gardinen.

Nach auswärts franko Lieferung.

3975

H H H H H

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Münster kauft noch fortlaufend **Roggen, Hafer und Roggenrichtstroh,** nimmt auch Angebote auf **Weizenlieferung** entgegen, **Heu** darf wegen Platzmangel nur auf vorherige Anmeldung zugefahren werden.

Hörde, den 13. Dezember 1905.

Der kom. Kgl. Landrat:
Busch.

4382)

Oeffentliche Zustellung.

Die Anstreichergehülfen Wilhelm Söth und Emil Junge in Schwerte klagen gegen den Anstreichermeister Wilhelm Brune früher in Schwerte, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Lohnforderung mit dem Antrage auf Zahlung von je 24, 30 M., nebst 4% Zinsen vom 28. Oktober 1905.

Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht in Schwerte auf den **8. Februar 1906, vorm. 10 Uhr.** Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwerte, den 13. Dezember 1905. (4399)

Pfingsten, Aktuar, als Gerichtsschreiber des
Königlichen Amtsgerichts.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in **Schwerte** belegenen, im Grundbuche von **Schwerte** Band VIII Artikel 490 auf den Namen des Flaschenbierhändlers **Leopold Boshammer** zu **Schwerte** eingetragenen Grundstücks Flur 7 No. 947/270 wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von den Gläubigern zurückgenommen ist. Der auf den 11. Januar 1906 angesetzte Termin fällt weg.

Schwerte, den 15. Dezember 1905.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von einem **Gebäude für Aufenthaltsräume, Magazine pp. auf Bahnhof Schwerte** sollen öffentlich in einem Lose verdungen werden. Zeichnungen liegen auf Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte werden zum Preise von 75 Pfg. abgegeben, können auch gegen post- und bestellgeld freie Einsendung des Betrages bezogen werden. — Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden und mit kennzeichnender Aufschrift versehenen Angebote findet am

4. Januar 1906, vorm 10½ Uhr

statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im Dezember 1905.

Königl. Eisenb. Betriebs-Inspektion 3.

Friedrich FITZ,

Anfertigung feiner

Herren-Garderobe

nach Mass.

Garantiere für

guten Sitz und beste Verarbeitung.

Großes Lager in ff. Stoffen.

3942 **Bismarckstraße 11.**

Bürgerbruch.

Im Lokale des Herrn **Jäger** früher Bockhalle findet am **2. Weihnachtstag**

grosser Ball statt.

NB. Auftreteten mehrerer Humoristen und Spirittisten der Ruhrtaler Humoristen-Gesellschaft.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Weihnachts-Offerte der Firma Adolf Kalsbach, Schwerte, Brückstraße 3, bei, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Mein Geschäft

bleibt vor Weihnachten jeden Abend bis 10 Uhr

geöffnet,

ist hingegen **Sonntag,** den 24. Dezember, **geschlossen.**

Ich bitte daher meine werte Kundschaft freundlichst, ihre Einkäufe schon an diesen Tagen besorgen zu wollen.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr
Buch- und Papierhandlung.

Weihnachtsbitte.

Matth. 25, 40: „Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Der hiesige Blaukreuzverein hat die Absicht, den Angehörigen armer, durch Trunksucht Gebundener unter dem Weihnachtsbaum eine kleine Freude zu machen. Er bittet solche, welchen Gott Mittel in die Hände gelegt hat und die am Fest der Liebe mithelfen möchten, daß ein Strahl der Liebe Jesu in die Herzen armer Mitbrüder fallen möge, unsere Hände zu stärken und eine Gabe zu senden an die Namens des Vereins Unterzeichneten.

Schwerte, im Dezember 1905.

Heinr. Oberhausberg, Stadtmissionar, Kuhstr. 5.

Died. Stellies, Vorsitzender, Hüsingstr. 18.

Als bester Ersatz für

Süßrahmbutter

empfehle meine

Margarine Marke A

per Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog.

Musikunterricht

für **Klavier** und **Geige** erteilt, auch schon vorgeschrittenen Schülern

Willy Weber.

konserv. gebild. Lehrer der Musik,
Kuhstrasse 2. 3862

Holz-Verkäufe.

Samstag, den 30. Dezember cr. vormittags 10 Uhr werde ich für Herrn Friedr. Hunke zu Hennen in der Waldung „Waldemei" 4009

40 Rm. starke, hochstämmige Eichen zu Bau-, Bretter- und Geschirrholz und für Frau Wwe. Egen zu Hennen

30 Rm. starke, hochstämmige Eichen zu Bau-, Bretter- und Geschirrholz, **40 Rm. starke Rottannen,** zu Balken und Sparren geeignet, meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft: Wirtschaft Egen.

W. Brinckmann.

Wegzugshalber eine 4432

Wohnung

von 4 Zimmern mit Abschluß zum 1. April 1906, sowie 2 Mansarden-Zimmer sofort oder später zu vermieten bei

Wilh. Schläper, Bahnhofstr. 4

Aeltere, durchaus tüchtige

Kunstschlosser

für dauernde Stellung sofort oder später gesucht. 4425

Chr. Löbbrick,
vorm. **Demrath & Plätzer,**
U.-Barmen.

Von 4 Pferden diese Woche empfehle ich die

schönsten Braten.

Fleisch ohne Knochen 35 Pfg.
„ mit „ 30 „
— Gehacktes. —

Warme Portion u. s. w.

Jäger's Roßmetzgerei.

Täglich garantiert frische

Eier!

Geflügelhof von 4435

Ludwig Post, Holzen.

Verkaufe sofort 1. junge weiße

Brahma.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Schw. Zeitung. 4434



Empfehle für die Weihnachtstage hochfeines Rindfleisch, à 60 Pfg., schneeweißes Kalbfleisch, à Pfd. 70 Pfg. 4436

L. Seippel, Hagener Straße.

302+303